



Stadt Holzminden



Luthergemeinde
Holzminden

Geschichts- und Erinnerungstafel Holzminden



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

Geschichts- und Erinnerungstafel Holzminden

Die in den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts verwüsteten Schlachtfelder Nordfrankreichs, der Kampf um Stalingrad oder die im Bombenkrieg zerstörten deutschen Städte sind im Bewusstsein der Bevölkerung verbunden mit tausenden von Opfern, die auf riesigen Friedhöfen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Doch auch in der Stadt Holzminden, die abgesehen von wenigen Tagen um Ostern 1945 immer weit entfernt vom Kampfgeschehen lag, befinden sich einige Gräberfelder mit Kriegstoten, die uns schmerzlich an die Vergangenheit erinnern.

Auf diesem Friedhof sind mehrere hundert Opfer beider Weltkriege bestattet. Die aus Süd- und Westeuropa stammenden Toten wurden nach den Kriegen in ihre Heimatländer überführt oder auf Sammelfriedhöfe umgebettet. Bei der Anlage der Kriegsgräber in Holzminden fanden ebenfalls Umbettungen statt. Daher lässt sich die genaue Zahl der hier noch ruhenden Kriegstoten nicht mehr eindeutig ermitteln. Erläuterungstafeln an den einzelnen Gräberfeldern informieren jedoch darüber, welche unterschiedliche Personengruppen als Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft auf diesem Friedhof bestattet wurden.

Plan des Friedhofs
mit markierten
Kriegsgräberstätten



Opfer der
Luftangriffe

Tafel 1



Gefallene des
I. und II. Welt-
krieges

Tafel 2



Internierte
Ausländer
I. Weltkrieg

Tafel 3



Ungarisches
Gräberfeld

Tafel 4



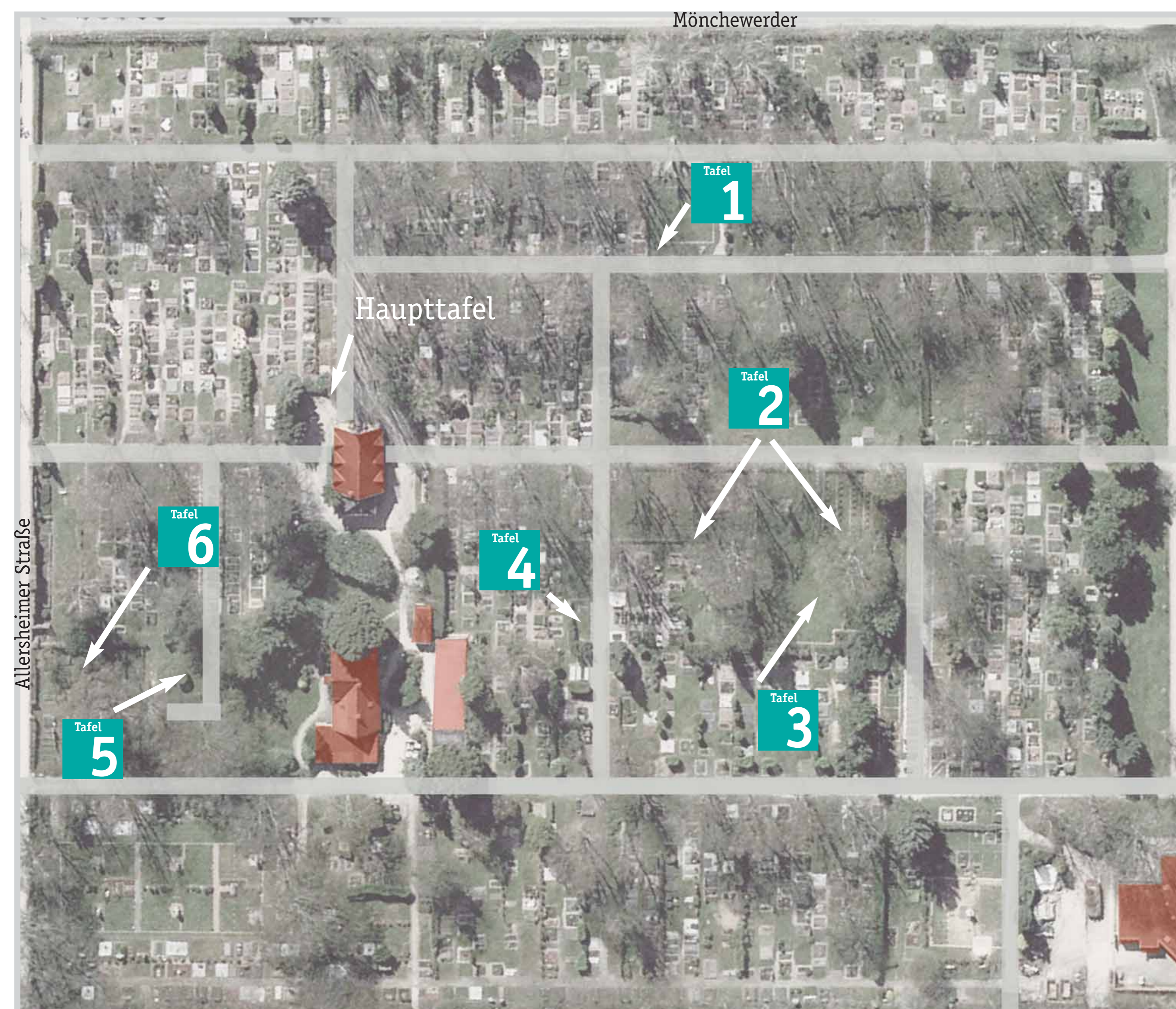
Verstorbene
Zwangs-
arbeiter/innen

Tafel 5



Jüdischer Friedhof

Tafel 6



Opfer der Bombenangriffe im Frühjahr 1945

Der Tod völlig unbeteiligter Zivilisten – vor allem Frauen, Kinder und alte Männer – erscheint uns immer als besonders sinnlos im Verlauf eines Krieges. Für Holzminden waren die Bombenangriffe während der letzten Tage vor dem Einmarsch der Amerikaner ein schreckliches Ereignis. Neben vielen Bürgern der Stadt starben damals auch Evakuierte, Zwangsarbeiter/innen sowie einige Soldaten (Tafel 1).

Internierte und Kriegsgefangene des Ersten Weltkrieges

Bereits wenige Wochen nach Beginn des Ersten Weltkrieges wurde am Sollingrand mit der Errichtung eines großen Gefangenenlagers begonnen. Dort waren auch kleinere Gruppen von Kriegsgefangenen untergebracht, die als Arbeitskräfte eingesetzt wurden. Vor allem handelte es sich bei den Gefangenen jedoch um zivile Angehörige gegnerischer Staaten wie

Franzosen, Belgier und Russen. Heute ruhen hier nur noch die russischen Kriegstoten, die nach dem Krieg nicht in ihre Heimat überführt wurden (Tafel 3). Verstorbene Angehörige jüdischen Glaubens unter den Internierten fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem jüdischen Friedhof (Tafel 6).

Deutsche Soldaten und Verbündete

In beiden Weltkriegen sowie jeweils in den ersten Jahren nach Kriegsende wurden auf dem Friedhof deutsche Soldaten bestattet. In vielen Fällen wurden ihre sterblichen Überreste aus den Kriegsgebieten oder aus Lazaretten, in denen sie verstorben waren, nach Holzminden überführt, weil hier Familienangehörige lebten. Einige kamen auch im Weserbergland bei den Kampfhandlungen oder dem Bombenangriff im April 1945 ums Leben. 1921/22 errichtete die Kirchengemeinde auf dem Gräberfeld ein schlichtes Denkmal (Tafel 2).

Verwundete Soldaten sowie Zivilisten aus dem mit Deutschland verbündeten Ungarn erreichten im Frühjahr 1945 Holzminden – auch diese Gruppe hatte hier Tote zu beklagen (Tafel 4).

Zwangsarbeiter/innen im Zweiten Weltkrieg

Der Arbeitskräftemangel in der Rüstungsindustrie sowie in der Landwirtschaft führte im Zweiten Weltkrieg zur rücksichtslosen Ausbeutung von Millionen Menschen aus den von Deutschland eroberten Gebieten. Vor allem Menschen aus Polen und der ehemaligen Sowjetunion wurden als Arbeitskräfte auch nach Holzminden gebracht (Tafel 5). Zur Bestattung der Verstorbenen stellte man damals keine Fläche des christlichen Friedhofes bereit, sondern verfügte über ein noch nicht belegtes Teilstück des jüdischen Friedhofes.

Jüdischer Friedhof

Mit den Gräbern jüdischer Internierter aus der Zeit des Ersten Weltkrieges erinnert auch dieser eigenständige Friedhof an 17 in Holzminden verstorbene Kriegsopfer. Zugleich ist er aber gerade durch das Fehlen jüngerer Gräber – die letzte Bestattung erfolgte hier 1940 – ein symbolischer Ort, um des nationalsozialistischen Völkermordes an den deutschen und europäischen Juden zu gedenken (Tafel 6).

Krieg und Gewalt sind untrennbar miteinander verbunden, und mit den tödlichen Folgen dieser Gewalt konfrontieren uns die Gräber. Sie erinnern die Lebenden an eine Vergangenheit, die oftmals verdrängt und vergessen wird. Sie mahnen zum Innehalten und Gedenken – sie mahnen zum Frieden. Wie die Kriegsgräber auf diesem Friedhof zeigen, waren die hier bestatteten Kriegstoten keineswegs nur kämpfende Soldaten, sondern auch Zivilisten, Männer, Frauen und Kinder.

Lassen Sie sich auf einen Rundgang zu den Kriegsgräbern ein. Sechs Geschichts- und Erinnerungstafeln zeigen Ihnen, wer als Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft auf diesem Friedhof bestattet wurde.

Stadt Holzminden
Der Bürgermeister

Ev.-luth. Luther-Kirchengemeinde
Der Kirchenvorstand

Holzminden im Jahre 2011

Dieses Projekt wurde finanziell
unterstützt durch:

Braunschweigische Landessparkasse
Campe-Gymnasium Holzminden
Stiftung Gedenken und Frieden



Die Geschichts- und Erinnerungstafeln auf dem Friedhof Allersheimer Straße sind im Rahmen des Schulprojektes „Holzminden im Ersten und Zweiten Weltkrieg“ durch Schülerinnen und Schüler des 12. und 13. Jahrganges 2010/2011 des Campe-Gymnasiums unter der Leitung von Studienrat Hans-Joachim Sach in Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. entstanden.

Wir danken dem Heimat- und Geschichtsverein Holzminden, dem Stadtarchiv Holzminden und dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen für die inhaltliche Unterstützung.

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland, betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge. Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen unter www.volksbund-niedersachsen.de